

## **Museum Schloss Herrenhausen:**

### **Gartenkunst für Könige und Bürger.** **Das Gartenensemble Herrenhausen seit 1800**

#### **Themen und Inhalte**

Die neue Ausstellung im Museum Schloss Herrenhausen erzählt die jüngere Geschichte der vier Herrenhäuser Gärten seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Dem Großen Garten, dem Berggarten, dem Georgengarten und dem Welfengarten sind einzelne Ausstellungskapitel gewidmet.

Zusätzlich werden drei Gesichtspunkte in eigenen Abschnitten vorgestellt:

- das in seiner Vielfältigkeit einmalige Ensemble der Herrenhäuser Gärten in der Gesamtschau,
- das über Sichtbeziehungen unmittelbar mit dem Ausstellungsraum verbundene „Luststück“ vor der Gartenseite des Schlosses
- sowie die an einen Aufenthalt in Herrenhausen erinnernden Souvenirs.

Die Herrenhäuser Gärten sind in der Moderne von Zäsuren und Entwicklungen geprägt worden, die mit politischen und gesellschaftlichen Ereignissen einhergingen:

- Bis 1866 waren die Gärten im Besitz der Kurfürsten / Könige. Die Öffentlichkeit erhielt eingeschränkten Zugang. Bis zum Ende der Personalunion 1837 wurden die Gärten von der Welfendynastie wenig genutzt, aber in Stand gehalten und zu besonderen Anlässen renoviert.

- Ab 1866, unter preußischer Verwaltung, wurden die Gärten für das Publikum weiter geöffnet. Denn die Repräsentanten des Welfenhauses befanden sich im Exil, nutzten ihren Besitz in Herrenhausen also nicht mehr. Vor allem in der durch den Ersten Weltkrieg verursachten Krise waren die Herrenhäuser Gärten, so das Empfinden einiger Zeitgenossen, „in Gefahr“.
- In den Jahren 1921(Georgengarten, Welfengarten), 1936 (Großer Garten, Berggarten, Allee) und 1962 (Schlossgrundstück, Galerie, Orangerie) verkaufte die Welfenfamilie sukzessive ihren Besitz in Herrenhausen an die Stadt Hannover. Seitdem verwaltet die Bürgerschaft die Schlösser und Gärten in Herrenhausen. Dieser kulturelle Schatz bedeutet Verpflichtung zur Pflege der historischen Anlagen, stellt aber auch einen hohen Wert für das Stadtleben und für das Image der Stadt dar.

### **Akzente**

Die Ausstellung greift jeweils in den einzelnen Ausstellungsbereichen besondere thematische Aspekte auf:

- Die von historischen Vorbildern inspirierten Baumeister von Herrenhausen: Georg Laves als Klassizist , Christian Tramm als der mittelalterlichen Bautradition zugewandter Historist.
- Die Gartenmeister aus der Familie Wendland (Vater, Sohn, Enkel), unter deren insgesamt 125jähriger Leitung insbesondere der Berggarten aufblühte und internationales Renommee gewann.
- Die kontrastreiche Konfiguration von barockem und empfindsam- romantischem Gestaltungsprinzip im Georgengarten: Die Herrenhäuser Allee und der Landschaftsgarten.
- Die Nachbarschaft von Welfen- und Prinzengarten, die das Areal hinter dem Welfenschloss jahrzehntelang prägte und heute weitgehend verloren gegangen ist.

## **Aktualität**

Eine Besonderheit der Ausstellung liegt in der direkten Ansprache der Besucher, die auf diese Weise Anreize zu einer Beschäftigung mit der heutigen Situation der Gärten erhalten. Fragen, die dabei formuliert werden, richten sich auf die Gegenwart Herrenhausens: Was bedeuten uns, d. h. den Bürgern von Stadt und Region, die Gärten? Wie nutzen wir sie? Welche Erwartungen hegen wir für die Zukunft?

- Reflexionstafeln mit Nachdenklichem und Fragwürdigem zur Nutzung der Herrenhäuser Gärten heute;
- Medienstationen zu den Themen
  - Bebauung des Schlossgrundstücks in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg
  - Lieblingsplätze im Berggarten
  - Gartenordnung im Georgengarten
  - Gestaltungswünsche zum Welfengarten

## **Ausstellungsgestaltung:**

Die Ausstellung wurde erneut, wie die Erstaussstellung in den Schlossräumen in Herrenhausen, gemeinsam mit dem renommierten Gestaltungsbüro HG Merz entwickelt. Das Inhalts- und das Gestaltungskonzept der neuen Ausstellung im Westflügel sind bezogen auf die Gesamtausstellung: Das übergreifende Thema ist die Geschichte der Herrenhäuser Gärten, die raumbezogenen Akzente sind der Barock und die Moderne. Entsprechend setzt die Raumgestaltung, die sich an der Idee von Gartenlandschaften orientiert, starke visuelle Zeichen:

- Der Ostflügel, dessen zentrales Thema die Ursprünge der Herrenhäuser Gartenkultur im repräsentationsfreudigen, um politisches und soziales Prestige bemühten Barock ist, entspricht dem Parterre, der flach gehaltenen, ornamental geformten und von dunklen Wänden gerahmten „Festhalle“ des Schlossgartens;
- Der geheimnisvolle Saal im Souterrain, der die mentalen Befindlichkeiten und ästhetischen Vorlieben der durchaus

nicht nur prachtvollen, strahlenden, sondern von Kriegen und Krisen geschüttelten Barockkultur veranschaulicht, ist als Gartenlandschaft mit kunst- und absichtsvoll verteilten Vitrinen gestaltet;

- Der Westflügel entspricht gestalterisch der Zone der Boskette, der von Hecken gerahmten Baumgruppen, die in Herrenhausen im südlichen Teil des Großen Barockgartens anzutreffen sind. Die Gestaltung stellt somit eine moderne Interpretation der nach strengen Prinzipien der Symmetrie angelegten, kleinteiligen „Lustwäldchen“ oder „Lustgebüsche“ dar, so die deutsche Übersetzung des französischen Boskett durch die Zeitgenossen des Barock.

**Ausstellungskuratoren:**

Jennifer Hoyer, M.A.

Tel: (0511) 168-43871

[Jennifer.hoyer@hannover-stadt.de](mailto:Jennifer.hoyer@hannover-stadt.de)

Dr. Andreas Urban

Tel: (0511) 168-45289

[Andreas.urban@hannover-stadt.de](mailto:Andreas.urban@hannover-stadt.de)